

Wie mit multizentrischen sozialen Verhältnissen umgehen?

Methodologische und forschungspraktische Auseinandersetzungen zur Erforschung des Sozialen als multidimensional verteilte und aufeinander bezogene Sinnprozesse.

herausgegeben von Jochen Lange, Jürgen Budde, Kerstin Rabenstein, Georg Rißler, Lars Wicke & Markus Janssen

Verlängerter Call – Einreichungen sind bis zum 16.3.2025 möglich!

In den Sozial- und Kulturwissenschaften ist ein wachsendes Interesse an Strategien und Reflexion zu verzeichnen, mit denen soziale Phänomene nicht nur sozialtheoretisch als Geflechte, Gefüge, Figuren, Netzwerke, Assemblages, Konstellationen, Komplexe oder Dispositive zu umreißen, sondern auch als Zusammenhangsbildungen zu erforschen sind, die auf nur einer Analyse- bzw. Wirklichkeitebene liegend verstanden werden. Überwunden werden kann und soll damit ein Lokalismus – ein Fokus auf spezifische (logische) Orte und deren Relevanz –, der das Risiko einer bloß „partial explanation for what is going on“ (Nicolini 2017, S. 32) in sich birgt, da er mögliche Verflechtungen, gegenseitige Abhängigkeiten und Bedingtheiten nicht in den Blick zu nehmen in der Lage ist (Kemmis u.a. 2014). So verweist bspw. Nassehi (2011, S. 231) darauf, dass „es unangemessen wäre, das, was in einem Operationssaal geschieht, allein mit den Mitteln zu beschreiben, die man im Operationssaal vorfindet“. Disziplinär wie theoretisch sind viele häufig binnentheoretisch geführte Debatten um Konzeptualisierungen und Begrifflichkeiten zu verzeichnen: Im Feld der Theorien sozialer Praktiken etwa Begriffe wie „constellation“ (Schatzki 2019, S. 44), inter-/cross-practice connection/relation und Praktiken-Komplex (Shove u.a. 2012); in posthumanistischen Zusammenhängen Konzepte wie das der „polyfonisch[en] Gefüge[n]“ (Tsing 2018, S. 41), von Akteur-Netzwerken (Latour 2005); neomaterialistische Perspektiven wie Barads (2012) Agentieller Realismus, das literaturwissenschaftlich inspirierte Konzept der Polyphonie in Anlehnung an Bachtin (1971), der poststrukturalistischen Rhizomatik (Deleuze/Guattari 1977), das systemtheoretische Konzept der Polykontexturalität (Vogd 2018; Vogd/Harth 2019), die Relationsmustererkennung (Karafillidis 2018), die Netzwerkanalyse im Anschluss an Harrison White (2008) oder das Konzept der unterschiedlichen institutionellen Logiken, die innerhalb eines organisationalen Geschehens gleichzeitig präsent sind (Friedland/Alford 2010). Diese Ansätze haben ihr jeweils eigenes theoretisches Vokabular entwickelt.

Teilweise sind bereits elaborierte methodologische Zugänge entwickelt worden, um der Multidimensionalität des Sinngeschehens gerecht zu werden. Man denke hier etwa an die Dispositivanalyse im Anschluss an Foucault (Foucault 1978; Jäger 2001), an die ‚Situationsanalyse‘ nach Clarke (Clarke 2012), die z.B. über Situations-Maps versucht, methodisch damit zurechtzukommen, dass verschiedene ‚soziale Welten‘ gleichzeitig für die sozialwissenschaftliche Rekonstruktion des untersuchten Phänomens von Bedeutung sind; oder die Kontexturanalyse, die im Anschluss an Luhmann von der Gleichzeitigkeit unterschiedlicher Systemreferenzen ausgeht (Jansen/Vogd 2022). Anschlussmöglichkeiten

bietet auch die multidimensionale Typologie der Dokumentarischen Methode (Bohnsack 2017), die spezifische Erfahrungshintergründe und die Entstehungsgeschichten als Soziogenese rekonstruiert, die an unterschiedlichen Orten zu unterschiedlichen Zeiten stattgefunden haben und sich in lokal-gegenwärtige Handlungen ausdrücken können.

Ziel des Schwerpunkttheftes ist es, derlei bestehende Ansätze aufzugreifen und hinsichtlich der multizentrischen Beforschung des Sozialen in einen Dialog zu führen – wobei es uns *nicht* nur um multizentrische Studien geht, sondern an ihrem Beispiel um methodologische Beiträge zu Aspekten von Multizentrität.

Vor dem zuvor benannten Hintergrund erscheint uns eine methodologisch-methodische Debatte wichtig, welche von den unterschiedlichen theoretischen und methodologischen Zugängen ausgeht, um Parallelen wie auch Unterschiede in Methodologie und Metatheorie (sprich zugrundeliegender ontologischer und epistemologischer Verortung) deutlich werden zu lassen und Weiterentwicklungen anregt.

Eben hier ansetzend fragt der Call nach Konzepten und ihrer Erprobung, also den methodisch-methodologischen Herausforderungen und Möglichkeiten einer Erforschung raum-zeitlich und in Materialisierungen ausgreifender Geflechte. Das Schwerpunkttheft soll Potenziale und noch ungenutzte Möglichkeiten aufzeigen, die auf der Basis der aufgeworfenen Anknüpfungspunkte sowie darüber hinaus und entlang des Leitmotivs den „Umgang mit multizentrischen sozialen Verhältnissen“ fokussieren. Es sollen Beiträge unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen und methodologischer Zugänge zu dieser Thematik veröffentlicht werden, um die Diskussion insgesamt auch disziplinübergreifend anzuregen.

Fragen, die in diesem Zusammenhang mit der Analyse von empirischem Material bearbeitet werden könnten, wären beispielsweise:

- Wie werden Begriffsangebote bzw. theoretische Konzeptionen in eigene Forschungszugänge zur Untersuchung sozialer Phänomene in ihrer sozialräumlichen und zeitlichen Verteilung empirisiert? Wie werden dabei welche theoretischen Anschlussmöglichkeiten hergestellt, welche Abgrenzungen und/oder (In)Kompatibilitäten werden dabei mitgeführt? Welche Rückfragen stellen sich an die theoretischen Konzeptionen durch einen empirisch geschärften Blick?
- Welche forschungspraktischen Herausforderungen und Erkenntnischancen begegnen Feldforscher:innen, wenn sie mit multizentrischen sozialen Verhältnissen umgehen? Welche Herausforderungen und Erkenntnischancen gehen für eine Methodologie einher, die sich tendenziell-ethnographisch über intersubjektive Ko-Präsenz an einem Ort definiert? Wie wird den forschungspraktischen Herausforderungen begegnet und welche Schlüsse werden daraus gezogen?
- Welche Schwierigkeiten und Chancen lassen sich in der Analyse empirischen Materials sichtbar machen und diskutieren? Welche Konsequenzen ziehen sich für das hier verfolgte Ansinnen nach sich?

Dabei sind sowohl Beiträge erwünscht, die bei konkreten empirischen Fragen beginnen, und dann auf das Problem stoßen, wie mit der multizentrischen Verfasstheit des Gegenstandes umzugehen ist, als auch grundlagentheoretische Zugänge, die ein methodologisches Vorgehen vorstellen und dann – etwa anhand der Neuinterpretation bereits bestehender Studien – illustrieren.

Zeitplan:

Schwerpunkttheft 2/2026

Einreichung von Abstracts (max. 5000 Zeichen inkl. Leerzeichen) bis zum: 16. März 2025

Auswahl der Beiträge und Rückmeldung bis zum: 15. April 2025

Deadline für die Einreichung der Beiträge (max. 50.000 Zeichen inkl. Leerzeichen, Abstract und Literatur) bis zum: 15. September 2025

Reviewprozess/Rückmeldung: 30. November 2025

Wiedereinreichung bis: 28. Februar 2026

Entscheidung Annahme: 30. April 2026

Technische Hinweise zur Manuskripterstellung unter: [Manuskriptregeln](#)

Mail: jochen.lange@uni-siegen.de

Literaturverzeichnis

Bachtin, M. M. (1971): Probleme der Poetik Dostoevskij. Schramm, Adelheid.; Dostoevskij, Fëodor Michajlovič. München: Hanser

Barad, K. (2012): Agentieller Realismus. Über die Bedeutung materiell-diskursiver Praktiken, Deutsche Erstausgabe, 1. Auflage. Berlin: Suhrkamp

Bohnsack, R. (2017): Praxeologische Wissenssoziologie. Opladen/Toronto: Verlag Barbara Budrich

Clarke, A. E. (2012): Situationsanalyse. Grounded Theory nach dem Postmodern Turn. Wiesbaden: Springer VS

Deleuze, G./Guattari, F. (1977): Rhizom. Berlin: Merve Verl.

Foucault, M. (1978): Dispositive der Macht. Über Sexualität, Wissen und Wahrheit. Ewald, François. Berlin: Merve Verl.

Friedland, R./Alford, R. R. (2010): Bringing Society Back In: Symbols, Practices, and Institutional Contradictions. In: Powell, W. W./ DiMaggio Paul J. (Hrsg.): The new institutionalism in organizational analysis. Chicago: Univ. of Chicago Press, S. 232–262

Jäger, S. (2001): Diskurs und Wissen. In: Keller, R./ Hirseland, A./ Schneider, W./ Viehöver, W. (Hrsg.): Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 81–112

Jansen, T./Vogd, W. (2022): Kontexturanalyse. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden

Karafillidis, A. (2018): Relationsmustererkennung. Berliner Debatte Initial, 29 (4), S. 105–125

Kemmis, S./Wilkinson, J./Edwards-Groves, C./Hardy, I./Grootenboer, P./Bristol, L. (2014): Changing practices, changing education. Singapore: Springer

Latour, B. (2005): Reassembling the social. An introduction to actor-network-theory. Oxford/New York: Oxford University Press

Nassehi, A. (2011): Studien zur Theorie der modernen Gesellschaft, Orig.-Ausg., 1. Aufl. Berlin: Suhrkamp

Nicolini, D. (2017): Practice Theory as a Package of Theory, Method and Vocabulary: Affordances and Limitations. In: Jonas, M./ Littig, B./ Wroblewski, A. (Hrsg.): Methodological Reflections on Practice Oriented Theories. Cham: Springer International Publishing, S. 19–34

Schatzki, T. R. (2019): Social Change in a Material World. New York: Routledge

Shove, E./Pantzar, M./Watson, M. (2012): The Dynamics of Social Practice: Everyday Life and How it Changes. London: SAGE

Tsing, A. L. (2018): Der Pilz am Ende der Welt. Über das Leben in den Ruinen des Kapitalismus, Vierte Auflage dieser Ausgabe. Berlin: Matthes et Seitz Berlin

Vogd, W. (2018): Selbst- und Weltverhältnisse. Leiblichkeit, Polykontexturalität und implizite Ethik, Erste Auflage. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft

Vogd, W./Harth, J. (2019): Kontexturanalyse: eine Methodologie zur Rekonstruktion polykontexturaler Zusammenhänge, vorgeführt am Beispiel der Transgression in der Lehrer/in-Schüler/in-Beziehung im tibetischen Buddhismus, S.

White, H. C. (2008): Identity and control. How social formations emerge, 2nd ed. Princeton, NJ: Princeton Univ. Press